

Wieso auf hohem Niveau in der Mitte?

Die Ergebnisse der letzten städtischen und kantonalen Wahlen haben bewusst gemacht, dass zumindest in der CVP-Diaspora der Grossteil der Wähler nicht mehr weiss, wofür die CVP steht, und noch weniger, wo sie sich von andern Mitteparteien unterscheidet. Der Vorstand hat deshalb intensiv die Frage diskutiert, wie die CVP-Position kurz und bündig umschrieben werden kann. Das Ergebnis, das wesentlich durch das Neumitglied in Partei und Vorstand, Yves Grünwald, geprägt wurde, ist die Kurzformel: Auf hohem Niveau in der Mitte.

Der Mensch und die Mitmenschlichkeit sind das Mass

Die von der CVP vertretene Mitte liegt nicht einfach irgendwo zwischen den Extremen. Sie orientiert sich nicht am Tagesgeschäft, sondern am Menschen und seiner Stellung in der Gesellschaft.

Für die Stellung des Menschen in der Gesellschaft gibt es zwei gegensätzliche Philosophien: Die Einen wollen ihr Schicksal selber und möglichst ohne staatlich verordnete Schranken in die Hand nehmen. Das Problem liegt darin, dass dies in letzter Konsequenz zum Recht des Stärkeren führt. Die Andern rufen deshalb überall nach staatlicher Einflussnahme und lassen sich von einer ausgeprägten Anspruchshaltung gegenüber dem Staat leiten.

Zwischen diesen einseitigen Positionen, traditionell als rechts und links bezeichnet, steht die CVP. Auch sie steht für Selbstbestimmung und Eigenverantwortung, aber sie fordert ebenso Mitverantwortung für das Wohl der Mitmenschen, dies jedoch nicht als Pflege der Anspruchsmoralität, sondern als Hilfe dort, wo jemand aufgrund seiner Kräfte und Fähigkeiten überfordert ist und ins Hintertreffen geraten würde. Es ist vergleichbar mit einer Seilschaft, die einen Gipfel erklimmen will: Jeder muss selber gehen, aber keiner soll auf der Strecke bleiben.

Die Balance macht es aus

Natürlich nehmen alle Parteien mit liberalem Gedankengut für sich in Anspruch, auch sozial zu sein. Der politische Alltag (z.B. die Abstimmungsparolen) offenbart die grossen Unterschiede. Die Einen propagieren sogar prinzipielle Steuersenkungen als sozial, obwohl davon vor allem die Wohlhabendsten profitieren und die Schwächsten die damit ausgelösten Sparprogramme zu tragen haben. Der CVP genügt es nicht, die Schwächeren gleichsam mit den „Brosamen, die vom Tisch der Reichen fallen“, noch irgendwie über die Runden zu bringen. Sie will eine ausgewogene Balance von Eigenverantwortung und Mitverantwortung dort, wo andere auf Hilfe angewiesen sind. Deshalb ist die CVP gleichzeitig liberal und sozial.

Breitere Bedeutung als man denkt

Natürlich geht es in der Politik, vor allem auf kommunaler Ebene, nicht immer um diese Grundsatzfragen, und oft sind schwierige Güterabwägungen zu treffen. Aber die erwähnte Balance gibt mehr Impulse als man denkt. So ist die Sorge für **Natur und Umwelt** auch ein Ausdruck der Verantwortung gegenüber den Men-

Einladung zur Wahlfeier

Auch dieses Jahr treffen wir uns am Wahlabend um gemeinsam die Wahlergebnisse zu erfahren, den Gewählten zu gratulieren und die Ergebnisse zu diskutieren.

Der Vorstand lädt alle Mitglieder, Sympathisantinnen und Freunde herzlich ein auf

**Sonntag, 30. März, ab 18.00 Uhr,
ins Casa Rustica (Haldengut)**

Illnauerstrasse 12, Effretikon

Wir freuen uns auf eine grosse Teilnahme.

Für die Agenda

Freitag, 23. Mai 2014

Generalversammlung

Clubraum Sportzentrum Eselriet



schen kommender Generationen. Und wirksame Verantwortung für das Wohl aller ist nur möglich, wenn sie auch finanzierbar ist. Das erfordert eine **gesunde Wirtschaft**, die Arbeitsplätze schafft und direkt und durch die bezahlten Löhne Steuersubstrat hervorbringt. Wohlfahrt ohne gesunde Finanzierung ist verantwortungslos gegenüber der nächsten Generation (siehe europäische Südstaaten).

Erwähnenswert ist das Thema **Sicherheit**, wo die klassischen Positionen vertauscht sind: Jene, die sonst nichts von staatlichen Eingriffen wissen wollen, sind hier für hartes Durchgreifen, und jene, die stets nach dem Staat rufen, sind hier für grosszügiges Laissez-faire. Für die CVP gilt auch hier: Wer mit seiner Selbstverwirklichung nicht zurechtkommt, braucht Hilfe, nicht einfach repressiv, sondern wo möglich präventiv.

Echt, auf hohem Niveau in der Mitte.



Eidgenössische Vorlagen

Finanzierung und Ausbau der Eisenbahninfrastruktur

Die Bahn stösst überall an Grenzen. Allein der Personenverkehr hat in den letzten 15 Jahren um 60 % zugenommen. Um die Finanzierung von Betrieb, Unterhalt und Ausbau zu sichern, soll ein langfristiges Finanzierungssystem eingerichtet werden. Hier werden alle bisherigen Finanzierungsquellen zusammengefasst und ergänzt. Das ermöglicht es, wesentlich mehr Projekte in den nächsten Ausbauschnitt zu nehmen. – Die Gegner stört vor allem, dass wie bisher auch Mittel aus dem Strassenverkehr (Teile der LSVA und Mineralölsteuer) beigezogen werden, oder dass der Pendlerabzug bei der Direkten Bundessteuer auf etwa die Höhe eines 2.-Klasse-GA begrenzt wird. Die Bahn kann aber auf diese Mittel nicht verzichten; sie braucht sie weiterhin für den dringenden Ausbau und einen sicheren Betrieb.

Bundesrat, Parlament und CVP empfehlen: **Ja**

Volksinitiative „Abtreibung ist Privatsache“

Nach langjähriger Diskussion hat das Volk 2002 der Fristenlösung zugestimmt. Vor einem Schwangerschaftsabbruch muss sich die Frau aber beraten lassen. Die Zahl der Abtreibungen ist denn auch im internationalen Vergleich bemerkenswert niedrig. Die Initiative will, dass die Kosten (Fr. 600 – Fr. 1000) nicht mehr von der Krankenkasse bezahlt werden. Der Spareffekt wäre für die Kassen aber völlig unbedeutend (0,03%), es würde kaum eine Abtreibung weniger erfolgen, und am meisten betroffen wären die Bedürftigsten.

Bundesrat, Parlament und CVP empfehlen: **Nein**

Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“

Die Schweiz ist auf Arbeitskräfte aus der EU angewiesen. Das hat gewisse Nachteile, denen man mit flankierenden Massnahmen zu begegnen sucht. Unabhängig davon haben wir einen wechselnden Zustrom von Asylbewerbern. Die Initiative verlangt, dass für beide Kategorien Höchstzahlen und verschiedenste Zuteilungskriterien festgelegt werden. Als Folge muss ein gewaltiger Verwaltungsapparat aufgebaut werden; es werden vor allem im Gesundheitswesen, der Gastronomie und Landwirtschaft, aber auch in Lehre und Forschung Arbeitskräfte fehlen; die Bilateralen Verträge und damit unsere Absatzmöglichkeiten in der EU (56% der Güter) sind gefährdet – und die Asylanten kommen trotzdem. Die Initiative nützt nichts und schadet viel.

Bundesrat, Parlament und CVP empfehlen: **Nein**



Kantonale Vorlage

PBG-Änderung (erneuerbare Energien)

Die Revision ermächtigt die Gemeinden, in ihrer Bau- und Zonenordnung Gebiete (z.B. einen Sonnenhang) zu bezeichnen, in denen bei Neu- und Umbauten erneuerbare Energien in grösserem Umfang genutzt werden müssen, als es die kantonalen Vorschriften verlangen. Die Rechtsparteien (FDP und SVP) sehen schon in dieser Ermächtigung an die Gemeinden eine unzumutbare Bedrohung der Gestaltungsfreiheit der Grundeigentümer. Diese Möglichkeit eines Beitrags zur Energiewende sollte nicht vertan werden. Die Umsetzung braucht die Zustimmung der Stimmbürger.

Die CVP-Delegierten empfehlen grossmehrheitlich: **Ja**

Marcel Fleischli in die Fürsorgebehörde gewählt

Nach zehn Jahren Einsatz in der Vormundschaftsbehörde (die es heute nicht mehr gibt) zeigte sich Marcel Fleischli interessiert, sich künftig in der Fürsorgebehörde für Menschen einzusetzen, die auf der Schattenseite unserer Gesellschaft stehen. Dank seinem Leistungsausweis fand seine Kandidatur im Parteienkartell die nötige Unterstützung.

Bereits am Spaghetti-Plausch stand fest, dass Marcel vom Stadtrat im stillen Wahlverfahren als gewählt erklärt werden kann. Der Präsident gratulierte ihm mit allen Anwesenden zur Wahl, verbunden mit dem herzlichen Dank für seinen Einsatz.

Im Übrigen war der Spaghetti-Plausch einmal mehr ein gut besuchter und gemütlicher Abend.

Kampfwahl für die Baubehörde

Während die Mitglieder für die Schulpflege und Fürsorgebehörde für die Amtsdauer 2014-2018 im Verfahren der Stillen Wahl gewählt werden konnten, gibt es für die Baubehörde eine Kampfwahl. Die drei Bisherigen, **Ivo Brogle**, Bauleiter, **Werner Lamprecht**, Gärtnermeister, und **Hugo Meier**, Bauingenieur, stellen sich erneut der Wahl. Alle drei bezeichnen sich als parteilos. Brogle hat schon so kandidiert und sich als Mitte-rechts stehend bezeichnet. Lamprecht wurde vor Jahren von der SVP und Meier von der GP portiert. Schon bei der Ergänzungswahl im letzten Sommer hat die SVP verlauten lassen, es brauche wieder einen Bürgerlichen (vgl. dazu CVP-Mitteilungen vom Mai 2013). Nun hat sie Hansruedi Wespi, Dipl. Baumeister, portiert.

Für diesen erwarteten Fall hat die Mitgliederversammlung bereits am 22. November 2013 beschlossen, **die drei Bisherigen zur Wahl zu empfehlen**.

Herausgeber dieser Mitteilungen:
Vorstand der CVP Illnau-Effretikon
Redaktion dieser Ausgabe: Beat Lanter

CVP Illnau-Effretikon
Wangenerstrasse 22, 8307 Effretikon
PC 84-9822-9
E-Mail: klaus.gersbach@gmx.ch
www.cvp-illnau-effretikon.ch